

zu machen, ohne daß dies schließlich auch nur annähernd erreicht worden wäre. Gerade der religiöse Haß, die Vernichtung von Andersdenkenden früher wie noch heute geben davon einen Begriff. Indessen die Formel: Gott sieht alles, er sieht mehr als die Menschen, ferner der Jenseitsglaube zeigen den Versuch, die notgedrungen menschlichste Lösung in diesem Kompromiß zu finden. So brutal es auch heute erscheinen mag, einem zu sagen, der sich vor Schmerzen die Fetzen vom Leibe reißt und um Hilfe brüllt: Warte nur, drüben wirds dir besser gehen; denn wer hier leidet, wird drüben frohlocken. *Hilfe kann jedenfalls die Religion nicht bringen, weil sie vom Menschen, vom Einzelnen sich entfernt.* Sie distanziert und verhüllt ihr Haupt, denn sie tröstet, sie vertröstet auf etwas, das das lebendige Leben des Menschen nicht berührt.

Der Mensch schreit, weil er einzeln ist, und weil er als einzeln erfriert.

Gerade weil *alle* frieren, weil die Kirche tröstet, folgt, daß die Schreie wilder werden, die Verzweiflung überhand nimmt und der Haß wächst — denn das Lebendige im Leben ist bedroht. Hier liegt der Grund, warum Gott und Jenseitsglaube in der geschichtlichen Entwicklung der Menschheit, des Menschheitsbewußtseins, überflüssig werden, ja feindlich und schädlich wirken und verschwinden müssen. Wir sind jetzt soweit.